In Nambala/Tansania vom 20.September bis 01. Oktober 2021
(Eine Reisebericht von Martin Raabs)

Vor kurzem bin ich von meinem 6. Aufenthalt in Tansania zurückgekehrt. Vor zwei Jahren habe ich 3 Monate in Tansania verbracht und wollte im Folgejahr erneut für einen längeren Zeitraum nach Tansania fliegen. Durch Corona war das aber leider nicht möglich, weshalb ich nun dieses Jahr für 6 Wochen in Nambala bei der Familie Mshana verbracht habe.

Bei meiner Ankunft war ich sehr erfreut, dass Nambala noch immer so war wie ich es kannte, was aber nicht heißen soll, das es dort keine Veränderungen gab. So ist wird nun die Eisenbahnstrecke Moshi - Arusha , welche noch aus Kolonialzeiten mit Gleisen von 1914 (!!!) stammt, seit Juni 2020 wieder betrieben. Die 45 km lange Umgehungsstraße für Arusha, auch liebevoll „Bypass“ genannt, wurde inzwischen fertiggestellt.

Neben der Moschee wird nun eine Tankstelle gebaut, mehrere Gebäude an der Bypass-Straße wurden inzwischen neu errichtet bzw. befinden sich noch im Bau. Auch auf dem Gelände der Familie Mshana hat sich einiges getan. So ist der Bereich vor dem Wohnhaus bis zum Toilettenhäuschen gepflastert. Ein neuer Wasserturm mit einem 5000 Liter-Wassertank und einer weiteren kleinen Küche mit Herd und Abzug im Innenbereich des Wasserturms ist gebaut worden.

Auch das Office der NGO FRI-SUCODE habe ich zum ersten Mal fertig gesehen und auch gleich mit genutzt. Gerade für Schreibarbeiten am PC eignet es sich ideal was Ausstattung, Bestuhlung und Belüftung betrifft.

Da ich da Thema kurz angesprochen habe, hier auch noch kurz etwas zu Corona. Man spürt durchaus ein Bewusstsein für die Pandemie vor Ort. So findet man an den meisten öffentlichen Orten wie Banken, Schulen, Flughäfen, etc., Hinweisschilder zum Infektionsschutz und der Aufforderung zum Maske tragen. Auch stehen in den Schulen und vor öffentlichen Gebäuden Behälter mit Wasser und Seife zur Nutzung

bereit und werden auch von den Menschen benutzt. Jedoch sieht man, abgesehen von Orten, wo es vorgeschrieben ist, fast niemanden eine Maske tragen, auch nicht auf den Wochenmärkten oder in öffentlichen Transportmitteln.

Meinen Aufenthalt habe ich dieses Mal hauptsächlich mit dem sammeln von Informationen über die Patenkinder verbracht und die erhobenen Daten dann verarbeitet. Dabei wurde

ich von Albertina „Tina“ Kimaro und Victor Mbonea begleitet. Beide kannte ich bereits von meinen vorherigen Aufenthalten und habe mich auch super mit ihnen verstanden. Da wir die meiste Zeit mit Besuch der Patenkinder beschäftigt waren, habe ich dieses Mal nicht wirkliche viele Eindrücke des Landes sammeln können.

Aber zumindest eine Reise nach Mwanza am Lake Victoria war dann doch möglich. Dorthin bin ich mit Victor und Baraka Mshana per Bus gefahren. Soll heißen: 14 Stunden mit einer Pause von 10 Minuten (ich habe auf die Uhr geschaut) für Toilettengang und Mittagessen und ohne Klimaanlage. Auch wenn das erstmal unvorstellbar klingen mag, so schlimm ist es nicht. Die Rückfahrt belief sich auf 12 Stunden und war durch mehrere kleine Pausen recht angenehm. Von Mwanza selbst habe ich leider nicht viel mitbekommen, da es eine riesige Stadt ist und wir nur zwei Tage dort verbracht haben. Aber für jeden Fischliebhaber kann ich einen Trip dorthin wärmstens empfehlen und keine Sorge, man kann auch dorthin fliegen.

Nach diesem Ausflug habe ich weiter mit den Patenkinderdaten gearbeitet und die Secondary School in Kikwe besucht, um mich mit den Lehrern über das Instandhaltungssystem zu unterhalten, welches ich vor zweite Jahren eingeführt habe. Dazu kann ich nur sagen, dass es noch immer sehr gut funktioniert, auch wenn es ein paar kleinere Nachbesserungspunkte gibt.
Wie bei jedem Besuch, hatte ich am Ende das Gefühl ich könnte noch ohne Probleme ein weiteres halbes Jahr dort verbringen. Doch eines ist gewiss, der nächste Aufenthalt in Tansania wird kommen.

Euer Martin Raabs